

25 Jahre Harlekin-Clique

Zum Geburtstag Bumtätschdröhn, nicht Düdeldüflöt

25 Jahre Harlekin-Guggenmusik sind gleichviel Jahre Geschichte der Stadt Biel. Eine Clique bildet sich idealerweise aus Leuten, die ihre Herkunft und die Tradition, in der sie aufgewachsen sind, lieben. Die Harlekine und ihr Jubiläum sind deshalb ernstzunehmen.

Hugo Remund

Das Komische an Guggenmusiken ist, dass sie klingen, als ob die Spielenden keine Ahnung hätten, wie anständige Musik zu klingen hat. Dies jedoch ist harte Arbeit. Um kakophonisches Entzücken zu erzeugen müssen gängige Ohrwürmer umgeschrieben eingeebnet und phantastische Kostüme genäht werden. Überhaupt – das Chaos will als Prinzip erhoben sein. Die Harlekin-Clique in Biel ist seit 25 Jahren lustvoll bemüht, dieses hehre Ziel zu erreichen.

Archaische Botschaft

Guggenmusiken hiessen früher auch «Katzenmusiken», denn ihr schrilles, dissonantes Tönen sollte an die Liebesarien erinnern, die Kater im Frühling ihren Katzen singen. Ob «Guggen» vom allemannischen Wort für «Horn» oder vom «Gugger», dem Kuckucksruf, der ja auch im Frühling ertönt, her stammt, ist eigentlich nur Ethymologen und Volkskundlern nicht egal. Seit 25 Jahren erfreuen die Harlekine mit ihren 65 aktiven, 24 halbaktiven nur Bieler Fasnächtler mit der im Grunde ziemlich neuen Variante eines uralten vor-



Seit 25 Jahren erfreut die bekannte Harlekin-Clique die Bieler mit gängigen Ohrwürmern und bunten Kostümen. Eine stattliche Anzahl von talentierten Miniharlekine sorgt dafür, dass auch in Zukunft in der Stadt Biel eifrig Musik gespielt wird.

(Bild: Manuela Wyss)

christlichen Lärmbruchs. 43 Miniharlekine sorgen dafür, dass er auch weitergeführt wird.

Fast wie ein Museum

Der bekannte Bieler Altstadtpatron, Theo Griner, ist auch Präsident und Mitbegründer der jublierenden

Clique. Stolz zeigt er ihren Keller: «Es ist fast wie ein Museum in der Geschichte gezeigt wird, in der wir leben.» Wie eine leblose Sammlung karnevalistischer Memorabilien sieht er nicht aus: Hier wird gefestet und Kameradschaft gepflegt. Man kann ihn auch privat mieten und besichti-

gen: Das kaputte Horn unter der Decke kündigt von einer Tragödie, die inzwischen viel belacht wird und deshalb keine mehr ist. Die Bilder an der Wand zeigen die Clique in Barcelona, in Wien, Metz, Paris und Viareggio. Die Aquarelle und Lithographien zeugen von fasnächtlichem

Kunstverständnis und Traditionsbewusstsein.

Vom Besuch in Malta, dem hochherrschaftlichen Empfang beim Präsidenten und den Tücken des Protokolls wird noch gerne gesprochen. Und natürlich auch von der letzten Reise nach Viareggio: «Dreihunderttausend Zuschauer und schliesslich kein Most im Tank.» Die Musiker konnten Gott sei Dank Benzin von einem Ungaren ausleihen, sonst wären sie nie mehr heimgekommen. Geschichten, die eine Gemeinschaft zur verschworenen Familie zusammenschweissen.

Die Jubilierenden

hrs. Die Geschichte der Harlekine muss hier unvollständig bleiben. Seit der Gründung am 14. März 1969 ist viel passiert, und jedes Jahr und jede Fasnacht ist in der Erinnerung des einzelnen Mitglieds so unverwechselbar wie die Jahrringe eines Baumes. Und vieles darf man ebenso wenig weiter erzählen, wie man gewisse Familiengeschichten an Aussenstehende weitergeben darf.

Wer allerdings interessiert ist, selbst am weiteren Geschehen in der Bieler Altstadt teilzunehmen, wende sich an den Präsidenten Theo Griner, Obergässli 11 in Biel. Im letzten Jahr ist auch eine CD erschienen, die auch dort bestellt werden kann. Ausserdem gibt es noch Plaketten, Kleber, Aquarelle und andere Souvenirs, die man, solange noch vorrätig, dort bestellen kann.